

Stellungnahme der BAG KJS zum Grünbuch der Europäischen Kommission „Migration und Mobilität: Chancen und Herausforderungen für die EU-Bildungssysteme“

Die BAG KJS beteiligt sich mit dieser Stellungnahme an dem mit dem Grünbuch „Migration und Mobilität“ verbundenen Konsultationsverfahren. Sie begrüßt – unter Betonung der Zuständigkeit der Mitgliedsstaaten – grundsätzlich die Initiative der Europäischen Kommission, eine Debatte darüber einzuleiten, wie die Bildungspolitik den Herausforderungen angesichts von Zuwanderung und Mobilität besser gerecht werden kann.

Der Schlüssel für eine gelingende Integration aller jungen Menschen liegt in der Bildung. Je früher Kinder gleiche Bildungschancen erhalten, umso weniger können sich durch Lebenslagen benachteiligende Strukturen verfestigen. Zu dieser Gruppe der bildungsbenachteiligten Jugendlichen zählen aus Sicht der KJS auch jene mit Migrationshintergrund.

Disparitäten in den Bildungserfolgen und Bildungsabschlüssen junger Menschen mit Migrationshintergrund und die daraus resultierende notwendige individuelle Unterstützung sind im hohen Maße auf die soziale Herkunft / das Milieu zurückzuführen und nicht vorrangig auf den Migrationshintergrund. Vor einer Kulturalisierung sozialer Probleme wird deshalb unsererseits ausdrücklich gewarnt.

Die zentrale jugendpolitische Herausforderung liegt in der Erhöhung der Durchlässigkeit des Schul- und Bildungssystems für alle Kinder und Jugendlichen – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft – und der Entwicklung eines gesellschaftlichen Bewusstseinsprozesses, der die Vielfalt der Kulturen als Normalität erkennt.

Eine Neuorganisation der Bildungssysteme hat von einem ganzheitlichen Bildungsverständnis auszugehen, das den Zusammenhang von sozialem, schulischem und emotionalem Lernen betont. Für Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie auch für andere benachteiligte Jugendliche erfordert dies auch eine andere Art von Lernen, ein besseres Zusammenwirken von theoretischen und praktischen Lerneinheiten. Hierbei ist darauf zu achten, dass entsprechende Veränderungen nicht zu neuen Diskriminierungen führen, wie dies in der Vergangenheit durch Angebote außerhalb des formalen Bildungssystems geschehen ist. (Beschulung ohne Abschlusszertifikate). Insgesamt gilt es ein Gesamtsystem von Bildung, Erziehung und Begleitung im kommunalen Raum zu etablieren, welches Durchlässigkeiten entsprechend dem Europäischen Qualifizierungsrahmen umsetzt.

Ein Schlüssel zur Überwindung der Disparitäten im derzeitigen Bildungssystem kann der Ausbau von Ganztagschulen mit entsprechender Erweiterung der Fördermöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Milieus (mit und ohne Migrationshintergrund) und der Verzicht auf zu frühe Selektion in einem mehrgliedrigen Schulsystem sein.

Aus Sicht der BAG KJS ist die Verstärkung folgender Bereiche notwendig:

- **Konsequente Sprachförderung**

Förderung des Erwerbs der Sprache des Aufnahmelandes und des Herkunftslandes in allen Bildungsbereichen vom Elementarbereich über Schule bis zum außerschulischen Bereich. Eine durchgängige Förderung von Zwei- und Mehrsprachigkeit ist somit im Regelsystem zu implementieren.

- Stärkere Kooperationen von Schule und Übergangssystem
Eine bessere Zusammenarbeit ausgehend von Schule in Bezug auf unterstützende Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, den berufsorientierten Angeboten der Jugendberufshilfe und den speziellen Jugendmigrationsdiensten (JMD) halten wir für notwendig.
- Interkulturelle Öffnung
Erforderlich halten wir eine gezielte Förderung aller Fachkräfte im Bereich der Bildung und Erziehung durch Fort- und Weiterbildung zur Vermittlung interkultureller Kompetenzen verknüpft mit einer entsprechenden kontinuierlichen Organisationsentwicklung.
- Ganzheitlicher Bildungsansatz – Einbezug von Elternarbeit
Eltern von jungen Menschen mit Migrationshintergrund sollten an unterschiedlichen Stellen in den Bildungsprozess einbezogen werden, um die Bedeutung für eine gelingende gesellschaftliche Teilhabe in unserer Wissensgesellschaft für ihre Kinder zu unterstützen.
- „Von einander lernen“
Der Austausch bezüglich ganzheitlicher Erfahrungen und Erkenntnisse von Bildungsprozessen zwischen den Mitgliedsstaaten sollte gezielt gefördert werden. Hierzu könnten z.B. transnationale Lernpartnerschaften, in denen sich nicht nur Schule mit Schule austauschen, sondern unterschiedliche institutionelle Formen von Bildungsangeboten zusammenfinden, einen sinnvollen Beitrag leisten.

Insgesamt sieht die BAG KJS im Dialog der Mitgliedsstaaten über Ziele und im Austausch über positive Ansätze und Konzepte eine Möglichkeit zur Überwindung ausgrenzender Tatbestände der jeweiligen Bildungssysteme.

Die Richtlinie 77/486/EWG vom 25.07.1977 über die schulische Betreuung der Kinder von Wanderarbeitnehmern entspricht nicht mehr der heutigen Realität der Migration und den daraus resultierenden Anforderungen an die Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund. Hinzu kommt, dass sich die Richtlinie nur auf Kinder aus Ländern der Europäischen Union bezieht und Drittstaatler außen vor lässt.

So gesehen gibt es keine bildungspolitischen Gründe zur Beibehaltung dieser Richtlinie. Vielmehr sind die Mitgliedsstaaten aufgefordert, individuelle Konzepte für den Bildungserfolg aller jungen Menschen zu entwickeln und umzusetzen unabhängig vom Migrationshintergrund bzw. der Zuwanderung aus EU- oder Drittstaaten.

Düsseldorf, 12.12.08

Der Vorstand